

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 36

Nichts auf die lange Bank schieben! - Teil 2

Verzögerung raubt uns die Möglichkeit, erfolgreich zu sein

Man braucht kein Christ zu sein, um diesen Punkt zu verstehen. Doch Du musst Christ sein, um in den Himmel einzugehen und um dort ein Leben im Überfluss führen und der ewigen Bestrafung entfliehen zu können. Aber dieser spezielle Punkt gilt für jeden Menschen – ob erlöst oder unerlöst. Es gibt keine erfolgreiche Person, die gleichzeitig die Dinge auf die lange Bank schiebt.

Ich hoffe, dass Du das aufgenommen hast. Wenn Du Dich selbst für einen chronischen Zauderer hältst, dass sagst Du quasi über Dich selbst: „Ich plane, es zu vermeiden, ein erfolgreiches Leben zu führen.“

Der amerikanische Künstler und Pädagoge James Gordon Gilkey hat einmal das bekannte Missverständnis aufgeklärt, dass jeder Mensch angeblich mitten in einem großen Kreis voller Aufgaben, Belastungen, Problemen, Belästigungen und Verantwortlichkeiten stehen würde, die alle gleichzeitig auf ihn hereinbrechen. Es gäbe zu viele Dinge, die zur selben Zeit erledigt werden müssten, so dass wir ständig überbelastet, überfordert und ausgelaugt wären. Laut Gilkey ist das alles ein Mythos. Er ersetzt ihn durch eine ausgezeichnete Metapher:

„Wie sieht das wahre Bild unseres Lebens aus? Stellen Sie sich vor, eine Sanduhr würde auf Ihrem Schreibtisch stehen. Das ist das eigentliche Bild Ihres Lebens. All die Stunden kommen eine nach der anderen zu Ihnen. Anders ist das gar nicht möglich. Der Tag mag viele Aufgaben, Probleme und Belastungen mit sich bringen; aber ausnahmslos passen sie in eine einzige Akte.“

Eines der größten Geheimnisse des Erfolges ist, jeden Moment so zu nehmen, wie er kommt und ihn so optimal zu nutzen, wie es möglich ist. John B. Keeble, der Gründer eines Finanzplanunternehmens, baute seine Karriere darauf auf, alle Möglichkeiten der Verzögerung abzuschneiden. Er nahm sich vor, pro Verkaufstag nur mit 4 oder 5 potentiellen Kunden zu sprechen. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass jeder, der dies konsequent macht, mit großer Wahrscheinlichkeit Erfolg haben wird. Der Verkaufstag war für Keeble der Freitag. Da führte er die entsprechenden Telefonate und machte die Termine für die kommende Woche.

Und was war das Großartige dabei? Keeble wusste, dass wenn er freitags für die kommende Woche 20 Termine vereinbaren würde, er dann keinen

Spielraum mehr für Verzögerungen haben würde. Er schloss sich damit in ein Zeit-Management ein, wobei er den Schlüssel wegwarf. Auf diese Art und Weise wurde Keeble Millionär, ein erfolgreicher Industrieunternehmer und ein beliebter christlicher Menschenfreund.

Wenn man die Geschichten von erfolgreichen Frauen und Männern liest, stellt man fest, dass sie die Zeit allesamt sehr ernst genommen haben. Ivy_Lee arbeitete in seinen letzten Lebensjahren noch als Management-Berater. Er wurde von Charles Schwab, dem Direktor des Stahl-Unternehmens Bethlehem_Steel engagiert. Lee sollte ihm dabei helfen, noch produktiver zu sein. Dieser lächelte und gab Schwab einen Plan, der überwältigend simpel war. Er sagte zu ihm: „Schreiben Sie jeden Abend die 6 wichtigsten Dinge auf, die Sie am folgenden Tag erledigen sollten. Listen Sie diese gemäß ihrer Bedeutsamkeit auf. Wenn Sie dann am nächsten Morgen ins Büro kommen, arbeiten Sie die Liste in genau dieser Reihenfolge ab.“

Schwab fragte Lee, was er ihm für diese Empfehlung schuldig sei. Darauf erwiderte Lee: „Halten Sie diesen Plan in den nächsten Monaten strikt ein! Dann entscheiden Sie, wie viel er Ihnen wert ist und schicken mir einen dementsprechenden Scheck.“ Lee bekam von Schwab auch tatsächlich einen Scheck in Höhe von 25 000 Dollar für diesen einzigen Rat – eine ganze Menge Geld für den Anfang des 20. Jahrhundert.

Es kann sein, dass Dich dieser Plan nicht sonderlich beeindruckt; aber hast Du schon einmal versucht, ihn umzusetzen? Wenn jemand eine Liste darüber machen würde, wie Du Deine Zeit tatsächlich genutzt hast, wärest Du mit diesen Aufzeichnungen zufrieden? Würde sich da zeigen, dass Du die erfreulichen Dinge zuerst erledigt hast und dass die wichtigen, aber gefürchteten Angelegenheiten immer am Ende der Liste stehen, weil sie von Dir immer weiter nach unten geschoben wurden, als sie eigentlich an der Reihe gewesen wären, erledigt zu werden? Ich schreibe meine Liste über das, was ich noch erledigen muss, immer auf einen Notizblock mit leuchtend gelben Blättern. Und ich weiß nicht, was ich ohne ihn machen würde. Ich weiß inzwischen, dass wenn ich mich in Disziplin übe und die wichtigsten Dinge auf der Liste tatsächlich auch als Erstes erledige, mein Tag dann auch jedes Mal erfolgreich sein wird.

Es geht immer um die Zeit, nicht wahr? Der englische Schriftsteller Arnold_Bennett sagte einmal: „Zeit ist das unfassbare Rohmaterial von allem.“ Sie ist die geistige Molekül-Struktur unserer Welt. Deine ganze Karriere ist aus Zeit zusammengesetzt. Der Erfolg Deiner Ehe und Deines Familienlebens wird in Zeit gemessen, ebenso Deine Beziehung zu Gott. Wird die Zeit-Liste Deines Lebens Dir gefallen, wenn Du dafür zur Rechenschaft gezogen wirst?

Verzögerung raubt Dir die Chance auf Erlösung

Hier geht es selbstverständlich um die gefährlichste Möglichkeit von allen. Jedes Jahr, jeden Tag, jeden Moment der Verzögerung schneidet Menschen von den Himmelstoren ab. Den größten biblischen Beitrag dazu finden wir in **Apostelgeschichte Kapitel 24**. Diese Passage zeigt uns das klassische Modell von tragischer Zeitverschwendung auf und beginnt mit unserer Rollenbesetzung.

Die Identität des Zauderers

Zuerst wird die Bühne bereitet.

Apostelgeschichte Kapitel 24, Vers 24

Einige Tage später aber erschien (der griechische Statthalter von Judäa) Felix mit seiner Gattin Drusilla, einer Jüdin; er beschied Paulus vor sich und ließ sich einen Vortrag über den Glauben an Christus Jesus halten.

Wer waren diese beiden? Wir wollen uns die Zeit nehmen, sie uns ein wenig näher anzuschauen.

Felix

Sein richtiger Name lautete Antonius Felix. Er war Grieche und hatte starke Verbindungen zum Römischen Reich. Von seinem Bruder war er zum Prokurator von Judäa ernannt worden. In diesem Amt war es seine Aufgabe, sich den Fall von Paulus anzuhören, der fälschlicherweise der Volksverhetzung angeklagt worden war. Diesen Moment nutzte Paulus dazu, ihm das Evangelium zu verkünden.

Drusilla, die Ehefrau von Felix

Du wirst überrascht sein, etwas Interessantes über Drusillas Familie zu erfahren. Drusilla war eine der drei Töchter von König Herodes_Agrippa_I. (10 v. Chr. - 44 n. Chr.). Felix hatte sie von deren Ehemann geraubt und sie sich als dritte Ehefrau genommen. Eine ihrer beiden Schwestern war mit dem König verheiratet. Ihr Vater ermordete Jakobus, den Bruder von Johannes und versuchte, auch Petrus zu töten. Ihr Großonkel, Herodes Antipas, hatte Johannes den Täufer enthaupten lassen, und ihr Ur-Großvater, Herodes der Große, hatten den Massenmord an den Babys in Bethlehem veranlasst, in der Bemühung, den neugeborenen Messias auszuschalten. Das war die Familie von Drusilla – eine repräsentative, diabolische Linie.

Nun treten wir in die Geschichte ein, in der Paulus vor Felix erscheint. Es stellt sich später heraus, dass dies nur der Anfang war. Sie endet damit, dass

Felix vor Paulus erscheint. Mit Sicherheit war diese Anhörung lebendiger als ein gewöhnlicher Gerichtsprozess, denn Paulus vergeudete keine Zeit damit, sich selbst zu verteidigen. Stattdessen trat er für Jesus Christus ein, den Sohn Gottes und sprach darüber, wie Er Menschen erlöst.

Es interessierte Paulus nicht, wo er sich gerade befand, wem er da gegenüber stand und was ihn erwartete. Überall, wo er hinkam, verkündete er das Evangelium. Die Welt war seine Kanzel.

Ich sehe ein wenig von ihm in meinem guten Freund, dem Evangelisten Franklin Graham. Wo immer er hingehet, spricht er über Jesus Christus. Egal, wem er gegenüber steht, er kommt sehr schnell auf das Evangelium zu sprechen. Seine Botschaft ist einfach und direkt, so dass sie von jedem überall und zu jeder Zeit verstanden werden kann. Das war auch der Stil von Paulus. Er spürte die Dringlichkeit, über Jesus Christus zu sprechen, und er ließ keine Gelegenheit aus, dies zu tun.

Die Vorstellung des Zauderers

Ich bin so froh, dass Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, dokumentiert hat, was Paulus da sagte:

Apostelgeschichte Kapitel 24, Vers 25

Als Paulus dabei aber über Gerechtigkeit, Enthaltensamkeit und über das künftige Gericht redete, geriet Felix in Unruhe und sagte: »Für diesmal kannst du gehen! Wenn ich (später) gelegene Zeit habe, will ich dich wieder rufen lassen.«

Als Prediger weiß ich, dass es einen inspirierenden Predigtplan gibt, der folgende Punkte enthält:

1. Gerechtigkeit
2. Selbstkontrolle
3. Zukünftiges Gericht

Wenn Du jetzt einen Moment über die Zuhörerschaft von Paulus nachdenkst, musst Du zugeben, dass diese Kurzfassung strategisch gut gewählt war. Felix und Drusilla waren keine rechtschaffenen Menschen. Sie hatten keine Selbstdisziplin und waren von daher Kandidaten für das zukünftige Gericht Gottes.

Das königliche Paar hatte natürlich nicht erwartet, so etwas zu hören. Es kam höchst selten vor, dass ein Gefangener mit einer gut formulierten evangelistischen Predigt daher kam. Sie hatten einen Vergleich der Unterschiede zwischen dem christlichen und dem jüdischen Denksystem

erwartet. Stattdessen kam der Gefangene mit einer wahren Evangeliums-Kanone daher.

Den Punkt „Gerechtigkeit“ konnte Paulus ansprechen, ohne dabei unterbrochen zu werden. Die Zuhörer müssen einen Seufzer der Erleichterung ausgestoßen haben. Wer will schon etwas dagegen sagen, dass Gerechtigkeit eine gute Sache ist?

Danach kam Paulus auf die Selbstkontrolle zu sprechen. Felix und Drusilla waren verschiedene Ehebündnisse eingegangen und führten ein zügelloses Genussleben. Paulus musste mit seiner Predigt bei ihnen einen wunden Punkt getroffen haben. Das beweist, dass der Heilige Geist da mit Sicherheit wirksam war, denn Er legt die Sünden der Menschen offen. Man kann sich gut vorstellen, wie Felix und Drusilla dabei die Zähne zusammenbissen und nervös auf ihren Stühlen herumgerutscht waren.

Der Punkt 3 der Predigt von Paulus war garantiert keine sanfte Landung. Er sprach vom göttlichen Gericht, dem Zahntag für die Sünden der Menschen. Punkt 1 klärte eine spirituelle Frage. Punkt 2 hatte das Ziel angepeilt. Punkt 3 schlug ein wie eine Kanone! Der Statthalter und seine Frau hatten ihren Platz hinter dem Richterpult eingenommen, als der Prozess begann. Jetzt hatte es den Anschein, dass sie auf der Anklagebank saßen – dort, wo sie eigentlich Paulus gesehen hatten.

Der Einfluss auf den Zauderer

In den ersten Tagen Amerika wurde in Büchern dokumentiert, dass die großen Prediger – Männer wie Jonathan Edwards – mit solcher Überzeugungskraft gepredigt haben, dass ihre Zuhörer sich buchstäblich an ihre Kirchenbänke klammerten. Edwards hat zum Beispiel eine Predigt mit dem Titel „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“ gehalten. Dabei verglich er Sünder mit winzig kleinen Spinnen, die über einer Flamme baumeln. Die Geschichte dahinter war, dass die Leute bei dieser Predigt emotional so tief ergriffen und von ihr dermaßen überzeugt waren, dass sie ihre Fingernägel in das harte Holz der Kirchenbänke krallten, damit sie ihren Körper daran hinderten, in den großen Abgrund des Höllenfeuers abzugleiten!

Das ist die Art von Überzeugungskraft, wenn der Heilige Geist in einem Versammlungsraum wirkt. Doch heute erleben wir leider davon so gut wie nichts mehr. Man kann immer noch in das alte Kirchengebäude von New England gehen und sich diese Nägelabdrücke in den Bänken anschauen.

Das war auch die Art von Reaktion, welche Paulus mit seiner Predigt vor Felix und Drusilla, hervorgerufen hat. In einer Übersetzung heißt es dazu, dass Felix dermaßen erschrocken war, dass er am ganzen Leib zitterte. Die

Stimme Gottes war in das Herz von Felix laut und deutlich vorgedrungen und hatte ihn auf seine nackten geistlichen Bestandteile reduziert. Und da saß der Statthalter von Judäa nun und bebte angesichts seines eigenen Sündenregisters und seines Schuld-Kontos.

Die Absicht des Zauderers

Und nun kommen wir zu dem Augenblick der Wahrheit – und leider gilt das für viele Momente.

Apostelgeschichte Kapitel 24, Vers 25

Als Paulus dabei aber über Gerechtigkeit, Enthaltensamkeit und über das künftige Gericht redete, geriet Felix in Unruhe und sagte: »Für diesmal kannst du gehen! Wenn ich (SPÄTER) gelegene Zeit habe, will ich dich wieder rufen lassen.«

Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor, oder? „Könntest du mich später noch einmal darauf ansprechen? Es ist im Moment gerade ungünstig. Aber ruf mich nicht an, denn ich werde dich anrufen!“ Die Worte von Felix sind erschreckend zeitgemäß, nicht wahr? Du und ich haben sie schon oft benutzt. Das sind die Lieblingsworte von Zauderern.

Es gibt zwei Begriffe im Englischen, die sehr nahe beieinander liegen. Der eine ist „to inter“, der andere „to intend“. Das erste Wort heißt „bestatten“ und das zweite Wort „beabsichtigen“. Doch im Grunde macht man in beiden Fällen dasselbe. Wenn man lediglich etwas beabsichtigt, dann bestattet man eine Gelegenheit, etwas getan zu haben. Der geistliche Friedhof ist voll mit verpassten Chancen.

Die Straße zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Und Felix legte hier in diesem Vers den ersten Pflasterstein zu seiner persönlichen Höllenstraße. Es ist auch wichtig anzumerken, dass Felix mindestens noch ein weiteres Mal zu Paulus kam. Doch das brachte nichts mehr, weil der Moment der Wahrheit verpasst war. Derselbe Mann, der zuvor bei seiner Selbsterkenntnis gezittert hatte, hatte da aber schon sein Herz gegenüber des Evangeliums kalt werden lassen.

Wenn Dich die Stimme Gottes ruft, dann mache niemals den Fehler, auf morgen zu zählen. Wie wir gesehen haben, kann sich das als fatal erweisen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

